



Der 6060 HTS von Deutz-Fahr mit 5 Schüttlern und 250 PS hat sich im Test mit Korndurchsätzen von bis zu 34 t/h sehr gut geschlagen. Fotos: Tovornik, Wilmer

Praxistest Deutz-Fahr 6060 HTS:

Bewährt ist nicht verkehrt

Nein, der 6060 HTS von Deutz-Fahr ist nicht der ultimative Hochleistungs-Mähdrescher in „HighEnd“-Ausstattung. Er ist vielmehr die konsequente Weiterentwicklung einer mehr als 100-jährigen Druschgeschichte.

profi

MAGAZIN FÜR PROFESSIONELLE AGRARTECHNIK

SONDERDRUCK

aus 03/2011

Seit der Zeit von Ködel & Böhm hat der Mähdrescherbau bei Deutz-Fahr eine bewegte Geschichte hinter sich. Und nach der Übernahme durch Same sowie die Kooperationen mit Agco und Sampo hätte sicher manch einer darauf gewettet, dass die Italiener die eigene Mähdrescherproduktion ganz aus dem Portfolio streichen.

Doch weit gefehlt! Mit der Übernahme des Mähdrescherwerkes von Duro Dakovic im kroatischen Zupanje im Jahr 2005 erstarkte der Mähdrescherbau bei Deutz-Fahr wieder. Und im letzten Jahr wurde die neue 60er Serie vorgestellt, die im Vergleich zu den 56er Modellen nicht nur ein neues Design mit geänderter Farbgebung hat.

Unser Testkandidat war der 6060 HTS, eine 5-Schüttler-Maschine mit 183 kW/ 250 PS. Diese Kraft erzeugt ein moderner Deutz-Sechszylinder TCD 2012 L06 4V mit 6 l Hubraum. Und wem diese Power nicht reicht, der kann den 6065 HTS bestellen mit dem TCD 2013 L06 4V, 7,1 l Hubraum und 228 kW/310 PS. Doch dazu später mehr.

Wir haben den 6060 HTS mit dem VarioStar 550 von Geringhoff (profi 12/03) mit 5,5 m Schnittbreite eingesetzt. Der Anbau des Vorsatzes ist dank der praxisgerechten Verriegelungen (auf dem Wagen wie am Schrägförderer), der guten Aufnahme, den kurzen, klappbaren Halnteilern sowie dem Multikuppler kein Problem. Lediglich einen

Freilauf (oder wenigstens eine Feilverzahnung) an der massiven Gelenkwelle für die Ölpumpe des Schneidwerkes haben die Ingenieure vergessen.

Antrieb für die Ölpumpe? Ja, der Geringhoff-Vorsatz hat eine Bordhydraulik für den Antrieb von Messerbalken und Haspel. Auch für die Einzugschnecke gibt es weder Riemen noch Ketten, sondern eine Welle mit Winkelgetrieben. Außerdem hat das VarioStar einen variablen Tisch, der von 57,5 bis 107,5 cm verschoben werden kann. Damit ist (nach Montage der Seitenmesser) auch der Rapsdrusch möglich (was wir aber leider nicht ausprobieren konnten). Die Technik hat allerdings auch Gewicht: Immerhin 2470 kg wog der 5,5 m breite Vorsatz.

Im Getreide hat uns die Arbeit des Vorsatzes sehr gut gefallen. Nicht zuletzt aufgrund der neuen, reaktionsschnellen „Loadsensing“-Hydraulik und der hydraulischen (!) Schnittwinkelverstellung am Schrägförderer war auch Lagergetreide kein Problem. Die Einstellung der Tischlänge wird dabei im Geringhoff-eigenen Terminal angezeigt – prima. Perfekt wäre die Sache, wenn man Schneidwerkeinstellungen (Tischlänge, Haspelposition) auch speichern und einfach wieder aufrufen könnte.

Im Winterweizen haben wir (ohne Wendezeiten) Korndurchsätze von bis zu 34 t/h bei unter 1 % Verlust realisiert (Feuchte: 15,3 %, Ertrag: 8,8 t/ha bei einem Korn-/Stroh-Verhältnis von 1:0,67). Das ist sehr gut! Ebenfalls sehr gut bewerten wir die Sauberkeit des Erntegutes: Trotz der festen Spelzen aufgrund der extremen Trockenheit im vergangenen Sommer lag der Besatz bei nur 0,1 %. Da kann man auch den Bruchkornanteil von 4 % verzeihen, den die aggressive Dreschwerkeinstellung zur Folge hatte.



Das „Vario-Star“-Schneidwerk von Geringhoff hat keine Riemen oder Ketten. Die Schnecke wird per Welle angetrieben, Messerbalken und Haspel hydraulisch. Der 5,50 m breite Vorsatz bringt allerdings stolze 2 470 kg auf die Waage.



Per Knopfdruck am separaten Terminal in der Kabine lässt sich der Tisch (auch zum Rapsdrusch) um 50 cm ausschieben. Die aktuelle Position wird auf dem Display digital angezeigt.

Das Dreschwerk des 6060 HTS hat zwar noch keine 100 Jahre Tradition, doch die Dreschtrommel mit 60 cm Durchmesser und 127 cm Breite gibt es tatsächlich schon seit fast 50 Jahren. Ergänzt mit dem Turbo-Separator – einem 60-cm-Zentrifugalabscheider – erreichte der Deutz-Fahr damit in unserem Test sehr gute Druschleistungen.

Gefallen hat den Fahrern auch, dass der Siebkasten sehr unempfindlich auf geänderte Bedingungen reagiert. Hier muss man im Tagesverlauf nicht ständig hin und her stellen, um eine hohe Leistung zu erzielen. So war das Minus für die nicht beschriftete Siebverstellung sowie die nur auf Wunsch lieferbaren elektrischen Stellmotoren gar nicht

TESTURTEILE

So bewertet profi den Deutz-Fahr 6060 HTS

Schneidwerk

Messerbalken	++
Einzug	+
Haspel	+
An- und Abbau	+
Schneidwerkwagen	+

Dreschwerk/Restkornabscheidung

Druschleistung (trocken/feucht)	++/++
Zugänglichkeit	+
Strohqualität	+ bis ++

Reinigung

Einstellung	○
Überkehrkontrolle	○

Korntank

Tankvolumen	-
Sicht	○
Überladehöhe/-leistung	+/○

Strohhäcksler

Arbeitsqualität	+
Verteilung (trocken/feucht)	++/++
Umbauaufwand	++

Motor

Leistung	○
Zugänglichkeit	++

Antrieb/Fahrwerk

Durchzugskraft/Dosierbarkeit	+
Geschwindigkeitsabstufung	+
Transportbreite	+

Kabine

Sicht	+
Lautstärke	○
Bedienung	+
Platzangebot	○

Benotung: ++ = sehr gut; + = gut; ○ = durchschnittlich; - = unterdurchschnittlich; -- = mangelhaft

so groß wie zunächst befürchtet. Ein weiterer Grund dafür könnte der Spreuverteiler sein, den Deutz-Fahr von Heuling bezieht. Die mechanisch angetriebenen Wurfteiler lassen sich sehr einfach (auch einzeln) verschwenken. Und nachdem der Hersteller einmal durch einen Wechsel der Riemenscheibe die Drehzahl reduziert hatte, waren wir auch mit der Verteilung des Siebabganges sehr einverstanden.

Natürlich ist es auch dem „Balance“-System zu verdanken, dass unser Testkandidat selbst auf kupierten Schlägen stabile Durchsatzleistungen erreichte. Dieser Hangausgleich über das Verdrehen der Portal-

achsen hält die gesamte Maschine bis zu 11,5° Seiten- und 3,5° Längsneigung komplett in der Waage. Einen effizienteren Hangausgleich gibt es nicht, wir hätten uns nur gewünscht, zum Aktivieren bzw. Deaktivieren des Systems den Knopf nicht jedes Mal so lange drücken zu müssen. Und es fehlt ein Warnton, wenn man vor der Straßenfahrt vergisst, die Maschine abzusenken.

Für die Überkehr gibt es einen Nachdrescher, bei den Hangmaschinen sogar beidseitig. Das System funktioniert gut, man hat nur leider überhaupt keine Möglichkeit, die Zusammensetzung des zurückgeführten Materials zu kontrollieren, um die Einstellung weiter zu optimieren. Und beim



Die mechanisch angetriebenen Heuling-Spreuverteiler leisteten ordentliche Arbeit und sind einfach schwenkbar, um an die Mechanische Siebverstellung zu kommen. Die Strohqualität blieb gut erhalten, der Häcksler wird einfach nur durch Umlegen des Strohleitbleches aktiviert.

Leguminosen- und Grasdrusch muss man die geriffelten Böden in dem Nachdrescher durch glatte ersetzen.

Sehr einfach zu aktivieren ist der Strohhäcksler. Nach dem Umlegen des Strohleitbleches wird der Antriebsriemen automatisch elektrisch gespannt – fertig! Denn das hintere Verteilblech muss nicht mal zum Anhängen des Schneidwerktragens hochgeklappt werden.

Und die Schwadformer können auch beim Häckseln da bleiben, wo sie sind. Hier würden wir uns allerdings eine einfache Verstellmöglichkeit wünschen, um – je nach Weiterverarbeitung des Stroh – unterschiedliche Schwadbreiten ablegen zu können.



Überladehöhe und -weite sind prima, die Kornqualität ebenfalls. Der Korntank fasst aber maximal 6,5 statt der angegebenen 7,5 m³, und das Abbunkern dauert etwa 1,5 Minuten.



Der Hangausgleich über die Portalachsen stellt die gesamte Maschine bis 11,5° Seitenneigung automatisch waagrecht. Die 60er Serie hat im Vergleich zum 56er ein besseres Lichtkonzept mit mehr Scheinwerfern.

Das Volumen des Korntanks gibt Deutz-Fahr im Prospekt mit sehr ordentlichen 7,5 m³ an. Wir haben es im praktischen Einsatz aber nicht geschafft, mehr als 5,2 t Weizen zu bunkern. Das entspricht bei einem Hektolitergewicht von 80 kg gerade mal 6,5 m³! Ebenfalls (zu) optimistisch ist die Angabe der Entladeleistung von 90 l/min. Wir haben im Schnitt immer 1,5 Minuten zum Entleeren des Korntanks gebraucht. Das entspricht gerade mal 72 l/min.

Punkten kann der Deutz-Fahr dafür mit der Obenentleerung und der Überladehöhe: „Normal“ sind es schon 4,50 m, stellt man die Maschine mit dem „Balance“-System schräg, sind sogar 5,20 m möglich. Verbessern sollte Deutz-Fahr aber in jedem Fall noch ein paar Details: So ist die Probenah-

me an einer Klappe neben der Tür zwar sofort zu Druschbeginn möglich. Entnimmt man aber eine Probe bei vollem Korntank, lässt sich die Klappe nicht mehr schließen. Außerdem würden wir uns für den einfacheren Blick in den Korntank ein größeres Fenster wünschen.

Kommen wir zum Arbeitsplatz auf dem 6060 HTS: Dem Aufstieg dorthin fehlt im unteren Bereich vielleicht ein Handgriff. Aber was den Komfort und die Ablagemög-

MESSWERTE

Deutz-Fahr 6060 HTS

Schneidwerk	Geringhoff VS 550
Schnittbreite	5,50 m
Länge/Breite/Höhe (Transport)	9,65/3,30/3,88 m
Korntankinhalt	5,11 t Weizen (82 kg/hl)
Entleerzeit	95 sec. (54 kg/s)
Überladehöhe	4,50 m (max. 5,20 m)
Überladeweite	3,80 m
Lautstärke (Volllast)	77 dB(A)
Testbereifung vorne	650/75 R 32
Testbereifung hinten	405/70 R 20
Wendekreis links/rechts	16,30/16,10 m
Fahrgeschwindigkeiten vor	4,6/8,4/11,5/22,6 km/h
Fahrgeschwindigkeiten zurück	3,9/5,2/9,6/19,3 km/h
Achslast ¹⁾ vorne/hinten	13 420/3 260 kg
¹⁾ Korntank leer, mit 2470 kg schwerem Schneidwerk	

lichkeiten in der Kabine angeht, waren wir genauso zufrieden wie mit dem neuen Beleuchtungskonzept mit zusätzlichen Stopplichtern usw.

Große Fahrer bemängeln allerdings die zu geringe Beinfreiheit in der Kabine; und aus dem waagrecht über der Tür angeordneten (und damit sehr gut zugänglichen) Kabinenfilter rieselt am Abend beim Ein- und Aussteigen schon mal der Staub...

Ein Lärmpegel von 77 dB(A) unter voller Last ist zwar kein Traumwert, aber für einen Mähdrescher in diesem Segment ebenso in Ordnung wie eine Klimaanlage ohne Automatik. Auch der Multifunktionsgriff (so alt er auch sein mag) hat uns mit seiner Funktionalität nach wie vor gefallen.

Sogar mit den Drehreglern zum Einstellen von Auflagedruck beziehungsweise Stoppelhöhe des Schneidwerkes auf der Seitenkonsole kamen wir bestens zurecht. Zwar bieten sie nicht so viele Speichermöglichkeiten wie andere Systeme. Aber man muss selbst Aushilfsfahrern nicht viel erklären, die Technik versteht jeder sofort.



Fehlt noch die Wartung: Neben den serienmäßigen (!) Zentralverteilern für etliche Schmiernippel gibt es bei der 60er Serie eigene Wartungslampen und neue, vertikal öffnende Türen, die eine gute Zugänglichkeit erlauben (wenn zum Öffnen auch ein ziemlich spitzes Werkzeug nötig ist). Auch der Motorraum samt Luftfilter, Öl- und Kühlwasserkontrolle ist sehr gut zugänglich. Und die Kühler mussten wir nur selten ausblasen (wofür es a. W. sogar eine Druckluftanlage mit mehreren „Steckdosen“ an der Maschine gibt).

Die Klappen öffnen bei der 60er Serie vertikal. Das verbessert die Zugänglichkeit. Das Dreschwerk samt Zentrifugalabscheider und Überkehrnachdrescher gibt es bereits mehrere Jahrzehnte.

Wie versprochen, noch ein paar Worte zum Antrieb.

Wir sind mit den 250 PS meistens gut klargekommen und waren auch mit dem Dieserverbrauch von nur 12 bis maximal 17 l/ha sehr zufrieden. Wenngleich hier die extrem trockenen Bedingungen natürlich auch ihren Beitrag geleistet haben. Nur wer mehr am Hang arbeitet, viel häckseln muss oder auch Mais dreschen möchte, der ist sicher mit dem 6065 HTS und 310 PS besser beraten.

Der Hydrostat hat sich jedenfalls zusammen mit den vier Gängen als durchzugsstark erwiesen und war im dritten Gang mit 11,5 km/h auch am Vorgewende gerade schnell genug. Da kann man über einen Wendekreis von gut 16 Metern vielleicht eher diskutieren...



Die Kabine ist schön breit, sollte aber etwas mehr Beinfreiheit bieten. 77 dB(A) unter Volllast sind okay.

Nicht diskutieren müssen Sie bei einer Verkehrskontrolle:

Genau 3,30 m Transportbreite haben wir mit den Pneus der Größe 650/75 R 32 gemessen. Diese serienmäßige Reifengröße ist aber auch die Untergrenze. Weniger aufgrund des Leergewichts, wenngleich dies mit 14,2 t ohne Schneidwerk bereits sehr deutlich über den von Deutz-Fahr angegebenen 10,6 t liegt. Nein, große Reifen sind deshalb wichtig, da wir mit dem 5,50-m-Schneidwerk und vollem Korntank alleine an der Vorderachse mehr als 18 t gewogen haben!

Alles Weitere in Kürze:

- Die massiven Tastkufen am Schneidwerk können schon mal automatisch verriegeln. Dann funktioniert die ansonsten gute Querregelung nicht mehr.
- Die Box am Schneidwerkwagen z. B. für die Rapstrenner sollte besser einen Blech statt Planendeckel haben.
- Am Mähdrescher gibt es gar keine Staukiste, geschweige denn Platz für einen ordentlichen Werkzeugkasten.

- Die Entgrannerbleche können einfach ein- und ausgeschwenkt werden, Korbein- und -ausgang sind getrennt einstellbar.
- Das Entriegeln und Öffnen der Steinfangmulde (mit separatem Hebel!) ist aufwändig.
- Für die 60er Serie ist a. W. Allrad lieferbar.
- Die Steckdose ist versteckt montiert, das Automatikzugmaul könnte größer sein.
- Während des Testes drehte die Welle vom Schüttlerantrieb ab (inzwischen verstärkt). Und die Radbolzen lösten sich.

Wir fassen zusammen: Bewährte und leistungsfähige Basiskost – so könnte man das Test-Ergebnis auf den Punkt bringen. Egal ob bei der Druschleistung, der Druschqualität oder dem Fahrkomfort: Der neue 6060 HTS von Deutz-Fahr muss sich nicht verstecken. Zumal der Preis in der kompletten Testausstattung mit „Balance“-Hangausgleich von 190 700 Euro (o. MwSt., plus 37 450 Euro für das „VS550“-Schneidwerk von Geringhoff) ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis



Die Bedienung gibt keine Rätsel auf, der Joystick ist auch nach Jahren noch praxistauglich, hier fehlt nur die Schaltung der Entleerschnelle. Das „Balance“-System funktionierte sehr gut. Ein dreistufiges Gebläse und eine unregelmäßige Klimaanlage sind nicht der neueste technische Stand, funktionieren aber.

verspricht. Besonders, wenn es den gleichen Verhandlungsspielraum nach unten gibt, wie die Prospektmacher bei den Angaben der Korntankgröße und Entladeleistung übertrieben haben. Abgesehen von der Beinfreiheit in der Kabine stehen ansonsten auf der Liste für die Konstrukteure eigentlich nur Kleinigkeiten wie z. B. Speichermöglichkeiten von Schneidwerkeinstellungen.

Hubert Wilmer